

Jungbauern- und Jungwinzertag in der Ettelbrücker Ackerbauschule am vergangenen Sonntagabend

„Mir bréngen d'Landwirtschaft no vir“

Traditionsveranstaltung im Beisein von Erzbischof Jean-Claude Hollerich und zahlreicher weiterer Ehrengäste

VON NICO MULLER

Im Beisein zahlreicher Prominenz ging am vergangenen Sonntagabend der traditionelle „Jongbauern- a Jongwénzerdag“ in der Ettelbrücker Ackerbauschule über die Bühne. Zur dreistündigen Veranstaltung konnte Nationalpräsident Jeff Boonen nämlich u. a. Erzbischof Jean-Claude Hollerich, die beiden Minister Romain Schneider und Marco Schank sowie die Abgeordneten Henri Kox, Emile Eicher, Fernand Etgen, Ali Kaes und Roger Negri begrüßen.

Jeff Boonen blickte in seiner Willkommensansprache auf ein „gutes und erfolgreiches“ Jahr zurück. So habe man z. B. das 25-jährige Bestehen der ökologischen Landwirtschaftsberatung, die man zusammen mit dem „OekoZenter Lëtzebuerg“ organisiert, gefeiert. Diese habe 2012 einen echten Aufschwung erlebt. Sehr intensiv habe man aber auch mit dem „Conseil européen des jeunes agriculteurs“ (Ceja) zusammengearbeitet. Und man sei froh, dass viele Ceja-Vorschläge für eine bessere und effizientere Jungbauernpolitik vom zuständigen EU-Kommissar, aber auch vom Luxemburger Landwirtschaftsminister angenommen worden seien.

„Eine wunderbare Herausforderung“

Nach einem kurzen Grußwort von Jean-Claude Hollerich, der das Suchen nach einer biologischen Landwirtschaft, die bei uns den Wohlstand erhält und ihn gleichzeitig bei anderen nicht unmöglich macht, eine wunderbare Herausforderung bezeichnete, war es der deutsche Gastredner Benedikt Haerlin, Journalist und Ko-Autor des 1. Weltagrarberichts, der zum Thema „Europäische Agrarpolitik zwischen Hunger und Überfluss, die sozialen und ökologischen Herausforderungen der Landwirtschaft im 21. Jahrhundert“ referierte.

Im Mittelpunkt standen aber Überlegungen zur europäischen und nationalen Agrarpolitik der Jungbauern und Jungwinzer, vortragen von Jean-Michel Neser. Zunächst meinte der Redner, die



Unter den Ehrengästen weilten auch Erzbischof Jean-Claude Hollerich und die beiden Minister Romain Schneider und Marco Schank. (FOTOS: NICO MULLER)



Nationalpräsident Jeff Boonen während seiner Ansprache.

Möglichkeiten für junge Leute in der Landwirtschaft seien offenbar begrenzt. In der neuen gemeinsamen EU-Agrarpolitik seien aber Möglichkeiten vorgesehen, diesem Problem entgegenzuwirken. Von daher müssten die entsprechenden Vorschläge der EU-Kommission von den Politikern ange-

nommen werden. Jene Maßnahmen würden die jungen Landwirte gerade in der Zeit unmittelbar nach der Betriebsübernahme, wenn, bedingt durch große Investitionen Liquiditätsprobleme bestünden und das Einkommen niedrig sei, unterstützen.

Es sei denn auch wünschenswert, wenn das neue Agrargesetz diesmal abgesehen sei, bevor das alte ausläuft. Die Betriebe müssten nämlich Planungssicherheit bekommen. Des Weiteren wies Jean-Michel Neser auf gewisse Probleme bei der Betriebsübernahme hin. Im Fall, wo sich z. B. zwei junge Bauern in einem Betrieb installieren möchten, könne nur einer von der Installationsprämie profitieren. „Firwat as et net méiglech, fir hei zwou Installatiounen mat Bähëllefes z'ënnerstetzen?“, so Neser.

Im Rahmen der Eiweißstrategie habe man dem Landwirtschaftsminister schon ganz konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, um die Eiweißabhängigkeit Luxemburgs bzw. Europas zu reduzieren. Im Hinblick auf eine bessere und effizientere Ausnutzung des organi-

schon Stickstoffs sei für die Jungbauern und Jungwinzer eine Umänderung der Nitrat-Direktive noch immer unumgänglich. In den vergangenen Jahren sei sie zwar bereits ein paar Mal abgeändert worden, leider aber jedes Mal zu Ungunsten der Bauern sowie der Landwirtschaft im Allgemeinen.

Kohärenz zwischen den zuständigen Verwaltungen

Ganz gleich ob Nitrat-Direktive oder Eiweißstrategie, das Luxemburger Innenministerium mit dem Wasserwirtschaftsamt seien dabei gefordert. Es sei denn auch jenes Ministerium, das den Bauern in letzter Zeit viele Probleme bei Genehmigungen bereite. Es könne nicht sein, dass die Genehmigungen und Vorschläge von Umweltministerium und Wasserwirtschaftsamt schlechteredet werden. Hier müsse es schnellstmöglich zur Kohärenz zwischen den zuständigen Verwaltungen kommen. „Mir géifen et souwisou begreissen, wann d'Waasserthematik an den Zoustännegkeetsberäich vum Umweltminister géif kommen. Déi ganz Dossieren be-

treffen dem Ëmweltschutz. Fir d'Landwirtschaft wir et deemno méi einfach, wa si a punkto Ëmweltfroen nach just mat engem Ministär ze dinn hätt“, so der Redner, dessen Ausführungen zwischenzeitlich oft mit Beifall bedacht wurden.

Zum Abschluss betonte Jean-Michel Neser dann noch, dass die jungen Bauern bereit seien, auch in Zukunft qualitativ hochwertige Nahrungsmittel zu produzieren und die Entwicklung der ländlichen Gebiete zu garantieren. „Mir sinn et, déi d'Innovation an der Landwirtschaft no vir bréngen, a mir surge fir eng lokal dezentral Entwicklung an eise Gemengen.“

Romain Schneider erkannte in den Forderungen der Jungbauern und Jungwinzern viele Anstöße zu Überlegungen, wie man in Zukunft zu Lösungen für Probleme in der Landwirtschaft kommen könnte. Er bedankte sich auch für die Dialogbereitschaft der jungen Landwirte. Nur wenn die Zusammenarbeit von unten nach oben funktioniere, könne man die angestrebten Ziele erreichen, so Schneider.



Nicht nur das Referat von Gastredner Dominik Haerlin, sondern auch der Vortrag von ...



... Junglandwirt Jean-Michel Neser wurden im Saal mit viel Aufmerksamkeit verfolgt.